

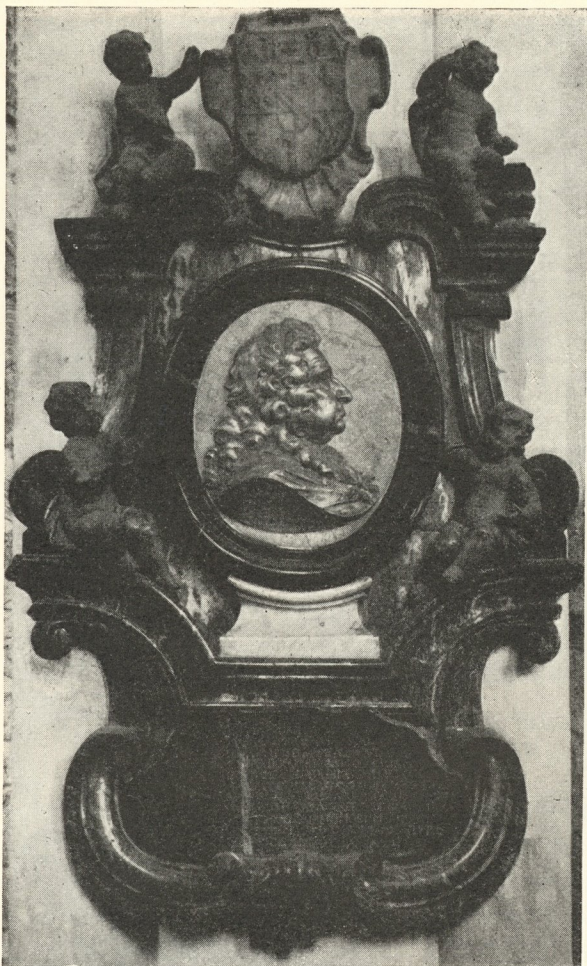


Abb. 377. Georg Raphael Donner in Wien:
Grabrelief Johann Caspar Graf Kobenzl, 1736—1741.

bei St. Gotthard auf dem Jakominiplatz eine Mariensäule aufzurichten. Den architektonischen Aufriß zeichnete der St. Lambrechter Baumeister Sciassia, die Steinmetzarbeiten besorgte aus „rot und pferschichfarbenen Zellerischen marmelstein auf das seuberste polierter“ Abondia Bolla, den Guß des Säulenschaftes Adam Rosstauscher, den der Statue, wie Rudolf Maier 1928 aus St. Lambrechter Archivalien erhob, Matthias Schandernell in Augsburg. Das Werk (Barock, Tafel 74) steht jetzt, eine Zierde des Stadtbildes, auf dem Eisernen Tor.

Unsere Dreifaltigkeitssäule schufen, wie bereits ausführlich berichtet, samt den Plastiken Grazer Künstler, die Augsburger Kräfte bekamen 1717 in Seckau nochmals Arbeit. Wie ich schon im Stiftebuch anhand von Seckauer Akten des Landesarchivs berichtet habe, übertrug der Propst den Bronzeguß ihrer Immakulata (Stifte, Abb. 69) dem „woll vornehmben Goldtschmidt in der Reichsstadt Augsburg“ Johann Lukas Sügl (Siegl). Zu ihrer Formung hatte der Propst einen Kupferstich zugemittelt. 1719 war die „Statua in voller Arbeit“, allein 1721 ging Siegl in — Konkurs, das halbvollendete „Kupferne Maria Bild“ ward durch den Seckauer Bevollmächtigten aus der „Concurs-Massa“ geholt und dem Augsburger

Goldschmied Gottfried Johann Georg Herkhomer zur Fertigstellung übertragen. Am 30. März 1722 kam das aus fünf Stücken bestehende Werk in Seckau an.

Inzwischen hatte die italienische Compagnia Angelo Bon 1717 in Neumarkt das schlichte Steinpostament aufgestellt und Angelo de Putti aus Padua die eindruckstarke Unbefleckte gemeißelt. Die vielfigurige, glücklich komponierte und vortrefflich geformte Pestsäule von Vorau (Stifte, Tafel 67) hat nach meinem Dafürhalten Andreas Schellauf aus Wiener-Neustadt gearbeitet.

Antonio Zoia aus Venedig schuf vor 1591 in Neuberg das Grabmal des Abtes Georg Planck. Ein undatierter Zettel um 1671 verkündet: Meister Niclas Mayr hat für den Prälat seelig ein „Epetafium“ (Epitaph) gemacht. Das wäre für Abt Conrad Feiler † 1671 gewesen. Allein er war ein Tischler und bekam nur 6 fl. Ein Provisorium? Mit eigener Hand bestätigt am 20. Juni 1674 Adam Hörisleib, Baumeister zu Sankt Stephan in Wien: Wegen eines marmorsteinernen Grabstein erhalten 25 fl.

Der Grazer Dom ist, in edler gotischer Architektur gefaßt, ein monumentales sakrales „Barockmuseum“. Die erste Garnitur der Grazer Bildhauer hat es geschaffen: Johann Baptist Fischer die Assistenzfiguren des gotischen Kruzifixes der Kreuzkapelle, die 1684 ihr Eisengitter erhielt, 1717 Marx Schokotnig den Altar Sebastian und Rochus, Johann Jakob Schoy 1730 — 1733 den Hochaltar, 1744 Joseph